



Bauen für die Zukunft: Schon heute an morgen denken

Wer heute bauen oder sanieren will, kann auf innovative Lösungen setzen, die vor wenigen Jahren noch als Zukunftsvision galten. Klimaschutz, Ressourcenschonung und die Anpassung an veränderte Umweltbedingungen bieten neue Chancen für die Zukunft. Moderne Technologien können Gebäude effizienter, nachhaltiger und wirtschaftlicher machen.

Architekten, Ingenieure und Bauherren stehen vor neuen Herausforderungen und nutzen verschiedene Ansätze, um die hoch gesteckten Ziele zu erreichen. Ein besonders vielversprechender Ansatz ist das sogenannte 3D-Druck-Verfahren im Bauwesen. Dabei werden Gebäude oder Gebäudeteile mithilfe spezieller Drucksysteme Schicht für Schicht aus Beton oder anderen Baustoffen

gefertigt. Die Technologie ermöglicht eine deutlich verkürzte Bauzeit und reduziert den Personalaufwand auf der Baustelle.

Darüber hinaus lassen sich individuelle Formen realisieren, die mit klassischen Bauverfahren nur schwer oder mit hohem Kostenaufwand umsetzbar wären. Nach Einschätzung von Professor Jörg Jungwirth von der Hochschule München besitzt das additive Bauen erhebliches Zukunftspotenzial. Dennoch stehen einer breiten Marktdurchdringung derzeit noch Herausforderungen wie Materialentwicklung, Normung und statische Nachweisverfahren gegenüber.

Neben technologischen Innovationen gewinnt das zirkuläre Bauen zunehmend an Bedeutung. Ziel dieses Konzepts ist es, Baustoffe möglichst lange im Wirtschaftskreislauf zu halten und so eine Kreislaufwirtschaft zu ermöglichen. Gebäude werden dabei so geplant, dass Materialien später wiederverwendet, recycelt oder „sortenrein“ zurückgebaut werden können.

Die Europäische Kommission weist darauf hin, dass das Bauwesen für rund 50 Prozent des gesamten Rohstoffverbrauchs und mehr als 35 Prozent des Abfallaufkommens in der Europäischen Union verantwortlich ist. Vor diesem Hintergrund gilt die Kreislaufwirtschaft als wichtiger Baustein für eine nachhaltige Entwicklung des Gebäudesektors. Langfristig können durch Wiederverwendung und Ressourceneffizienz auch wirtschaftliche Vorteile entstehen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Nachhaltigkeitsbewertung von Gebäuden. Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) hat ihre Zertifizierungssysteme in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei werden nicht nur Energieverbrauch und CO₂-Emissionen betrachtet, sondern auch ökologische, ökonomische sowie soziale Kriterien. Das DGNB-System dient Bauherren und Planern als Instrument, um die Qualität eines Gebäudes über seinen gesamten Lebenszyklus hinweg zu optimieren und nachhaltige Standards in die Planung zu integrieren.

Gleichzeitig rückt die klimaresiliente Stadtentwicklung stärker in den Fokus. Das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) untersucht, wie Städte widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels werden können. Dazu gehören Maßnahmen gegen Starkregen, Hochwasser und Hitzeperioden. Begrünte Fassaden, entsiegelte Flächen, Regenwassermanagement und klimaangepasste Freiräume gelten als wichtige Bausteine, um die Lebensqualität in Städten langfristig zu sichern.

Die Zukunft des Bauens wird von Innovation, Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit geprägt sein. Moderne Bauverfahren, kreislauffähige Materialien und

klimaresiliente Planungskonzepte zeigen bereits heute, wie Gebäude und Städte den Anforderungen kommender Generationen gerecht werden können.

Haben Sie Fragen dazu, wie Sie Ihren geplanten Neu- oder Umbau an die Anforderungen von Gegenwart und Zukunft anpassen können?

Nehmen Sie unverbindlich Kontakt mit uns auf.

Wir beraten Sie gerne.

Das könnte Sie auch interessieren: **Gebäudetyp E: Ist „E wie einfach“ auch gut genug?**